

Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



# Erasmus

## Informationsmappe



King's College London

# Inhalt

## Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2021/22
2. Akademisches Jahr 2020/21 – Bericht A
3. Akademisches Jahr 2020/21 – Bericht B

# Erfahrungsberichte

## 1. Akademisches Jahr 2021/22

### **Einführung und Prozedere**

Im Rahmen meines Jurastudiums an der Humboldt-Universität zu Berlin habe ich mein Schwerpunktstudium am King's College London absolviert und dazu von September 2021 bis Juni 2022 im Vereinigten Königreich studiert. Dabei erstreckt sich der erste Term von Ende September bis Anfang Januar, der zweite von Mitte Januar bis in den April und der dritte Term, in dem die Klausuren geschrieben werden, für uns bis in den Juni. Das King's College London ist neben einigen anderen zur Auswahl stehenden Möglichkeiten, zum Beispiel dem Trinity College in Dublin, einer der Kooperationspartner der HU. Um es vorwegzunehmen: Mir hat der Aufenthalt in London sehr gefallen und kann eine Bewerbung jedem Interessenten nur empfehlen!

Bis Anfang Januar 2021 konnte die Bewerbung bei der HU erfolgen, wobei neben Zeugnissen, einem Englisch-Nachweis und einem Lebenslauf insbesondere ein Motivationsschreiben von Relevanz ist. Nach Kontaktierung durch das Büro für Internationale Programme und der Mitteilung der Auswahl an die erfolgreichen Kandidaten (10 in diesem Jahr) muss eine separate Bewerbung beim KCL erfolgen. Diese erscheint zwar mehr als eine Formalie, ist aber manchmal mit umfangreicherer Kommunikation mit den zuständigen Stellen und Bürokratie verbunden. So musste in meinem Fall ein zusätzlicher TOEFL-Test erbracht werden und auch die Beantragung des Visums benötigt ein wenig Aufwand, kann allerdings online durchgeführt werden.

### **Unterkünfte**

Das KCL bietet den Studenten die Möglichkeit, in universitätseigenen „Residences“ zu wohnen, was die meisten der HU-Studenten in Anspruch genommen haben. Diese haben den Vorteil des Festpreises für die Miete (allerdings nicht zwangsläufig günstiger als andere Unterkünfte, da man doch mit mindestens 750€/Monat, aber eher deutlich mehr, für die Miete rechnen muss) und der einfachen Buchung über das Universitäts-System. In meinem Fall (Stamford Street Apartments in Waterloo, sicherlich die beste

Lage) war die Uni nur 10-15 Minuten zu Fuß entfernt (im Wesentlichen einmal die Themse überqueren) und auch der Rest des Londoner Zentrums war fußläufig erreichbar, allerdings wurden die meisten weiter weg untergebracht. Mitunter ist eine lange U-Bahn-Fahrt erforderlich (z.B. von Stratford). Die Unterkünfte sind überwiegend en-suite, auch wenn es hier Wahlmöglichkeiten geben kann. Man sollte sich jedoch auf kleine Zimmer, ständige Probleme mit diversen „Mietmängeln“, laute und nicht immer saubere Kommilitonen und teils unfreundliches Personal einstellen. Aber natürlich kann, gerade durch die gemeinsame Küche für mehrere Zimmer, auch eine freundliche, WG-artige Atmosphäre entstehen. Andererseits könnte auch eine private Unterkunft Vorteile bieten. Die Studenten, die diese wählten, waren damit zufrieden.

## **Kurse**

Seitens des KCL wird frühzeitig auf die Kurswahl hingewiesen. 2021 erfolgte diese im Mai. Es lohnt sich, das Kursangebot vorher zu studieren und sich eine eigene Liste zu erstellen, da die Vergabe nach dem Prinzip „first come, first serve“ erfolgt und zumindest manche speziellere und beliebte Kurse recht schnell voll sind.

Studenten der HU sind bei der Wahl relativ frei und können aus verschiedenen

Interessensgebieten wählen. Sie müssen vier Ganzjahreskurse oder dementsprechend viele Halbjahreskurse wählen. Während die Kurse des ersten Jahres dabei in der Konzeption oft dem deutschen Grund- und Hauptstudium ähneln, gibt es ansonsten viele Seminare in kleineren Gruppen, die einen engeren Kontakt mit den Dozenten ermöglichen und so, meiner Meinung nach, ein besseres Lehrkonzept bieten als in Deutschland. Anders als in Deutschland mit seinem starken Fokus auf dem Lösen von Gutachten ist dies in England nur eine Möglichkeit der Prüfung; es werden auch oft Essayfragen gestellt, die sich der intensiveren Diskussion einer spezifischen Frage widmen. Schließlich sollten sich deutsche Studenten auch auf eine recht verworrene Rechtsystematik im Rahmen des fallbasierten englischen „Common Laws“ einstellen. Auch Dozenten erscheinen nicht immer in der Lage, hier eine klare Ordnung feststellen zu können.

Ich habe dabei folgende Kurse belegt:

- Contract Law, Ganzjahreskurs für Erst- und Zweitsemester: Englisches Vertragsrecht, recht sinnvoll für einen Überblick über das englische Zivilrecht, deshalb auch beliebteste Option unter den deutschen Austauschstudenten

- Competition Law, Ganzjahreskurs für höhere Semester: Fordernder Kurs zum EU-Wettbewerbsrecht, der das einschlägige Recht durchaus detailliert behandelt und deshalb wirklich zu empfehlen ist

- Jurisprudence and Legal Theory, Ganzjahreskurs für höhere Semester: Ich hatte an der HU keine Rechtsphilosophie und deshalb hat mir der Kurs gut gefallen, wenn auch teilweise Sonderthemen statt den Hauptthemen behandelt wurden. Im Frühlingsterm muss ein Unterthema als Seminar genommen werden. Unter Studenten anscheinend weniger beliebt, meiner Meinung nach aber trotzdem nicht schlecht, wenn man sich für philosophische Fragen des Rechts erwärmen kann.

- International Dispute Resolution, Herbst-Term-Kurs für höhere Semester: Sehr beliebter und interdisziplinärer Völkerrechtskurs mit interessanten Gastdozenten. Mitunter etwas unkonkret und ohne juristische Verankerung, aber gerade auf Grund der Abschlussessays in Form von juristischen Stellungnahmen zu einem Konflikt wirklich zu empfehlen.

- Transnational Company Law, Frühlings-Term-Kurs für höhere Semester: War auf Grund meines Interesses am Gesellschaftsrecht eigentlich mein erster

Wunschkurs, jedoch relativ langweilig und enttäuschend. Großer Fokus auf „Good Governance“ und anderen schwammigen Corporate-Governance-Bestimmungen, anstatt auf eigentlichem transnationalen Gesellschaftsrecht, außerdem recht repetitiv.

Alle erbrachten Leistungen zusammengenommen ergeben eine Durchschnittsnote. Diese wird unter Zugrundelegung eines für uns durchaus günstigen Umrechnungsschlüssels in das deutsche System umgewandelt, sodass der Notendurchschnitt meist recht hoch ist.

## **Universitäres Programm**

Deutlich ausgereifter als an der HU ist das universitäre Programm am KCL. Schon kurz nach meiner Ankunft am 18. September wurde durch die Universität eine umfangreiche Einführungswoche angeboten, die verschiedenste informative Formate mit solchen zum Kennenlernen anderer Studenten verknüpfte. Auch während des Semesters gab es verschieden Veranstaltungen. Schließlich bot die Uni über das eigenen Sportsystem „BeActive“ auch unterschiedliche Sportkurse und Fitnessstudios an, deren Benutzung als „Residences“- Bewohner kostenlos ist und die auch deutlich mehr Kapazitäten als an der HU haben.

Noch sinnvoller waren allerdings die zahlreichen Societies, welche sich bereits in der Einführungswoche auf einer lohnenswerten Messe präsentieren und welche es für fast jedes erdenkliche Hobby gibt, zum Beispiel für diverse Sportarten oder Fächer an der Uni. Ich selbst bin Mitglied in verschiedenen Societies geworden. Diese bieten neben regelmäßigen Veranstaltungen auch guten Kontakt zu einheimischen Studenten.

## **Weiteres**

Der Aufenthalt in London bietet natürlich auch abseits der Universität zahlreiche Möglichkeiten und ein wirklich umfangreiches Angebot. Es empfiehlt sich, zu Beginn eine Railcard zu kaufen, mit der man auch die U-Bahn zu reduzierten Preisen benutzen kann sowie bei Ausflügen in andere Teile Großbritanniens sparen kann. Hingewiesen sei an dieser Stelle noch auf die im Vergleich zu Deutschland schlechtere Essensituation an der Universität: Die Mensa bietet sehr wenige Gerichte an und das bei kleinen Portionen, aber teuren Preisen. Deshalb ist es sicherlich sinnvoll, an andere Versorgungsmöglichkeiten zu denken.

## **Nutzen der Erasmus-Förderung**

Wie schon an den Preisen für die Miete deutlich wird, ist London, wie ja auch allgemein bekannt, keine günstige Stadt zum Leben. Das gilt, gerade im Vergleich zu Berlin, neben der Miete z.B. auch für den ÖPNV, Essen und Trinken oder einige Sehenswürdigkeiten. Dazu kommen die höheren Anlaufkosten wie die Gebühren für das Visum, die „Immigration Health Surcharge“ für den NHS oder Gebühren für Sprachzertifikate. Schließlich ist es durch das Auslandsstudium natürlich auch schwieriger, nebenher zu arbeiten; so fielen bei mir zum Beispiel die Einnahmen aus meiner

Werkstudentenstelle weg. Hier konnte die Erasmus-Förderung zumindest teilweise die zusätzlichen Kosten dämpfen und das wichtige Auslandsstudium ermöglichen. An dieser Stelle nochmals vielen Dank dafür!

### **Abschließende Bemerkungen**

Somit kann ich einen Aufenthalt am KCL sehr empfehlen. Die Universität ist sicherlich gut und in überwiegend kleinen Gruppen kann der Unterricht mitunter sehr viel interessanter gestaltet werden als an der HU. Man lernt einiges über das englische Recht (welches ja in vielen Teilen der Welt als Referenzsystem gilt und deshalb nicht nur für England relevant ist), kann das juristische Englisch verbessern und auch für den beruflichen Werdegang eine zusätzliche „Qualifikation“ erwerben. Schließlich ist, wenn auch der „Kulturschock“ zwischen

Deutschland und dem VK sicherlich nicht besonders groß ist, das Auslandsjahr doch aber auch abseits der Universität meistens eine wirklich schöne Zeit. Bei Fragen könnt Ihr Euch immer gerne an [paul.born@whu.edu](mailto:paul.born@whu.edu) wenden.

## **2. Akademisches Jahr 2020/21 – Bericht A**

### **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Ein Auslandsstudium war schon länger auf meiner Agenda. Studiert man allerdings Jura, scheint es auf den ersten Moment abwegig, weil man die Studienleistungen aus dem Ausland – sprich zu ausländischem Recht – nur schwer im deutschen Studium anerkennen lassen kann, weil sie den Abschluss zu deutschem Recht nicht fördern. Als ich dann auf das Schwerpunktstudium an der HU Berlin gestoßen bin, war ich von der Anrechenbarkeit positiv überrascht und habe dafür passend zum Hauptstudium von der Universität Bielefeld hierher gewechselt. Gegen Ende des Wintersemesters (1.12.19 bis 31.01.20) habe ich meine Bewerbung eingereicht und wurde gegen Anfang März von der Zusage informiert. Daraufhin bin ich mit Freunden vor Ort in Kontakt getreten und habe mich erkundigt, ob ein WG-Zimmer zufällig für das nächste akademische Jahr frei wird. Zu meiner großen Überraschung (und natürlich Freude) war ein kleines WG-Zimmer zehn Gehminuten von Westminster Parliament entfernt frei und so gestaltete sich die Wohnungssuche überraschend leicht. Ich hatte mir

zusätzlich ein Zimmer in einem Wohnheim gesichert, doch als final die Unterlagen für die WG unterschrieben waren, habe ich das Zimmer wieder freigegeben. Der primäre Grund für diese Entscheidung war der Preis: Das Studentenwohnheim hätte gut 840 Pfund im Monat gekostet, während ich für das WG-Zimmer einschließlich Nebenkosten nur 620 Pfund gezahlt habe. Außerdem konnte ich mit Freunden zusammenleben, die ich teilweise schon seit vier Jahren kannte.

Die organisatorischen Fragen bezüglich des Studiums ließen sich relativ schnell und unkompliziert klären. Sicher verwirrt einen gerade der Papierkram für E+ im ersten Moment, doch wenn man sich einen ruhigen Nachmittag nimmt, dann kann man alle Unterlagen in Ruhe durcharbeiten. Von Seiten des King's College London erhielt man stets innerhalb weniger Tage eine hilfreiche Rückmeldung.

Ein Tipp meinerseits bei der Auswahl der Studienkurse lautet, sich vor allem die Level 4 Kurse des ersten Studienjahres anzuschauen. Im Vergleich zu den Level 5 und 6 Kursen sind die Klausuren tendenziell kürzer und einfacher. Außerdem würde man als ausländischer Student in Deutschland auch nicht mit Handels- und Gesellschaftsrecht anfangen, wenn man noch nicht einmal BGB AT oder allgemeines Schuldrecht gehört hat. Daran sollte man auch in London denken, wenn man sich das Leben nicht unnötig schwer machen möchte.

### **Anresemöglichkeiten zum Studienort**

Da ich mich vor dem Auslandsaufenthalt in meiner Heimat Bielefeld befand, bin ich von Düsseldorf geflogen. Auch in Zeiten der Covid-19-Pandemie flogen täglich mehrere Maschinen an die verschiedenen Flughäfen im Londoner Großraum. Eine Reise mit dem Zug war zu dieser Zeit leider keine Option mehr, weil Belgien bereits so hohe Fallzahlen hatte, dass der Eurostar über Brüssel mit einer Quarantäne in Großbritannien verbunden gewesen wäre, die ich vermeiden wollte. London hat drei größere und einen kleineren Flughafen (Heathrow, Gatwick, Stansted und City). Mit Ausnahme von Gatwick kannte ich alle drei Flughäfen bereits von vergangenen Reisen. City Airport ist – dem Namen nach – besonders gut gelegen, doch landen dort meist nur kleinere Maschinen, die dementsprechend teurer sind. Gatwick und Stansted sind klassische low budget Flughäfen, die in der Folge weiter außerhalb der Stadt liegen und dementsprechend zusätzliche Zugkosten erzeugen. Heathrow war daher für mich die beste Wahl, weil man für gut

fünf Pfund in die Stadt kommt. Der Flug selbst hat mit großem Gepäck circa 80€ gekostet. Das ist ein verhältnismäßig ‚hoher‘ Preis, der der Pandemielage geschuldet war.

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Das KCL befindet sich mitten in der Londoner Innenstadt. Von der Lage her ist es sehr vergleichbar mit der Humboldt-Universität in Berlin. Das Hauptgebäude und die juristische Fakultät liegen im Stadtteil ‚Strand‘ und waren von meiner Wohnung in 10 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Für meine Kurse war der Waterloo Campus auch relevant. Dieser befindet sich auf der anderen Seite der Themse und war 15 Gehminuten von meiner WG entfernt gelegen. Die Gebäude sind zwar alt, aber von innen sehr modern. Aufgrund der pandemischen Situation in London fanden Veranstaltungen leider nur für wenige Wochen tatsächlich auch vor Ort statt. Allerdings bot das King’s die Räumlichkeiten für selbstständiges Lernen auch als sogenannte informal study spaces an.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Meine Studienkurse bestanden aus Vorlesungen, Tutorien und Seminaren. Die Vorlesungen wurden alle vorher online aufgezeichnet und zum jeweiligen Zeitpunkt des Kurses im Stundenplan auf Keats (das Moodle vom KCL) hochgeladen. Die Tutorien bestanden aus maximal 15 Leuten und fanden die ersten Wochen über in Präsenz statt. Hierzu wurden extra große Räume gewählt und es galt eine Maskenpflicht. Als die zweite Welle zunahm, sind die Tutoren auf online Konferenzen umgestiegen. Dasselbe galt auch für meine Seminare.

In allen vier Fächern (Criminal Law, Public Law, Contract Law, European Law) wurden die Vorlesungen (2 Stunden) von Tutorien (1 Stunde) begleitet. Insofern ist die Lehrzeit vergleichbar mit der HU Berlin, aber anders aufgeteilt. Einige Tutorien wurden durch Seminare ersetzt, die sich nicht mit dem Stoff der Vorlesungen befassten, sondern eher metaphysische Themen des Rechts behandelten. Die Qualität der Lehre variierte (wie auch an der HU Berlin) mit dem Lehrenden. Allgemein hatte ich aber den Eindruck, dass sich alle Lehrenden bemüht haben, durch das online Format nicht die Lehre leiden zu lassen. Das ist aus meiner Sicht auch weitgehend gelungen. Abweichend von der HU Berlin fiel mir auf, dass die Vorlesungen meist auf einem Lehrbuch aufbauen, doch nur oberflächlich den Stoff anschneiden

und von Studierenden in der Konsequenz erwartet wird, durch umfassende Lektüre ein vertieftes Verständnis des Stoffs zu erlangen. So war es durchaus üblich, dass für eine zweistündige Vorlesung 30-40 Lehrbuch plus 3-7 höchstrichterliche Urteile gelesen werden mussten. Dieses Lesepensum sollte man gerade dann nicht unterschätzen, wenn man kein Muttersprachler ist – Kopfschmerzen sind nicht unüblich am Ende eines langen Tages. Die Tutorien bestanden teilweise aus Fällen und teilweise aus klassischen Fragen für ein Essay.

Es wurde erwartet, dass man als Student bereits die Antworten vor ausgearbeitet hat und die Lösungsansätze wurden dann nur noch diskutiert. Ein weiterer Unterschied zur HU Berlin waren die Prüfungsleistungen. Am KCL denkt man nicht wirklich in Semestern, sondern akademischen Jahren. Dementsprechend zählen für die Note nur die Klausuren am Ende des akademischen Jahres (summatives). Über den Verlauf der beiden Semester verteilt kann man sich bereits an freiwilligen Übungsklausuren versuchen (formatives).

Diese werden bereits von den Dozenten korrigiert, sodass man einen ersten Eindruck bekommt, wo man notentechnisch steht. Auf Anfrage werden sogar 1:1 Feedback Gespräche angeboten, in denen der Tutor näher auf die Verbesserungspotentiale eingeht. Insgesamt sind die Dozenten sehr aufgeschlossen und antworten sehr schnell auf E-Mails. Auch außerhalb des Kurses sind sie sehr hilfsbereit.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Die Unterrichtssprache ist Englisch und C1 als Grundvoraussetzung ist sehr sinnvoll, weil es wie in der deutschen Rechtswissenschaft auch in England oft um sprachliche Feinheiten geht. Ich habe bereits im Ausland gelebt und an Moot Courts teilgenommen, sodass die Sprache für mich kaum eine Hürde war. Durch das verhältnismäßig internationale Umfeld ist es aber auch kein Problem, wenn man nicht perfekt Englisch spricht, weil es vielen anderen ähnlich geht.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Das KCL hat viele eigene Studentenwohnheime. Allerdings muss man sich extra bewerben und hat keinen Platz garantiert. Daher sollte sich um ein Zimmer im Wohnheim schnellstmöglich gekümmert werden. Ich hatte in Stamford Street Apartments einen Platz, doch mich wie oben beschrieben

letztlich für ein WGZimmer entschieden. Damit war ich zwar weniger nah an meinen Kommilitonen dran als andere Erasmus-Studenten, aber ich konnte mit Muttersprachlern leben, was sicher auch von Vorteil war. Durch die herauslagende Lage der Wohnung war ich regelmäßig an der Themse, im St James Park, Green Park und Hyde Park joggen. Besonders empfehlen kann ich das Jahresabonnement der Santander Bikes für circa 80 Pfund – das hat mir viele Kosten für die Tube gespart und mir einen ganz anderen Blick auf die Stadt ermöglicht.

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Es wird niemanden überraschen, dass London sehr teuer ist. Für mein Zimmer im Wohnheim musste ich auf den Monat gerechnet um die 700€ zahlen. Zusammen mit Ausgaben für Aktivitäten und Essen kam man dann gut und gerne bei knapp 1300€ im Monat an. Daher sollte sich frühzeitig über eine solche Finanzierung Gedanken gemacht werden.

### **Freizeitaktivitäten**

Rad fahren: Santander bikes kosten 2 Pfund für 24h

Picknick im Park: abseits von St James Park und Hyde Park hat die Stadt unglaublich viele kleine Gärten zu bieten (z.B. Hampstead Heath)

Joggen gehen: Kensington Garden und Hyde Park bieten gemeinsam eine super Laufstrecke im Grünen.

Kurztrips: in der reading week sind wir für ein paar Tage an die englische Südküste gefahren und haben uns sein Cottage gemietet

Galerien/Museen: der Eintritt ist kostenlos und gerade die National Gallery ist ein Traum für Liebhaber der impressionistischen Kunst

### **Allgemeines Fazit**

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt. London ist eine fantastische Stadt und das KCL eine tolle Uni. Auch wenn ich leider nicht das typische Auslandsstudium erlebt habe, kann ich dennoch nur empfehlen ein solches zu machen. Durch die Kooperationen der HU mit den Partneruniversitäten entfallen die dortigen Studiengebühren. Dies ist eine einmalige Gelegenheit und sollte unbedingt genutzt werden.

### **3. Akademisches Jahr 2020/21 – Bericht B**

#### **Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Zur Vorbereitung habe ich mir zunächst das Kursangebot des King's College angeguckt und mich orientiert welchen LLM-Pathway ich voraussichtlich wählen möchte. Des Weiteren habe ich mit die kurzen Vorstellungsvideos der Professor\*innen auf dem Studentenportal der Uni angeguckt. Dort wird der Inhalt des Kurses kurz von den Professor\*innen vorgestellt und auch die zu erbringende Prüfungsleistung genannt.

Außerdem habe ich mir eine Unterkunft gesucht. Im LLM ist es nicht mehr unbedingt üblich in einem Studentenwohnheim zu wohnen. Deswegen habe ich mich direkt nach einer Wohngemeinschaft umgeguckt. Hierfür ist das Portal „Spareroom“ zu empfehlen. Das einzuplanende Budget liegt deutlich über den gewohnten Berliner Preisen. Für eine Wohnung in der Nähe der Uni (30 Min Anreise) sollten zwischen 700 und 1000€ eingeplant werden.

#### **Anreisemöglichkeiten zum Studienort**

Ich bin zum Studienort geflogen. London hat mehrere Flughäfen und wird von diversen Fluggesellschaften angefliegen. Eine klimafreundlichere Anreise mit dem Zug ist über Frankreich möglich.

#### **Vorstellung der Gastuniversität**

Das King's College ist eine große Universität im Zentrum Londons mit diversen Studienangeboten. Im Bereich der Rechtswissenschaft hat die Uni eine sehr internationale Ausrichtung. Die Professor\*innen und auch die Studierenden kommen aus der ganzen Welt und tragen zu dieser internationalen Prägung bei. Leider kann ich zu den Räumlichkeiten der Universität keine genaueren Angaben machen, da ich wegen der COVID-19 Pandemie keine Präsenzveranstaltungen hatte und auch die Bibliothek nur sehr eingeschränkt nutzbar war.

#### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Es fanden keine Präsenzveranstaltungen statt, so dass ich hier nur die Online-Vorlesungen bewerten kann.

Nach anfänglichen technischen Schwierigkeiten der Professor\*innen und der Studierenden hat sich die Qualität der Lehrveranstaltungen stabilisiert. Die Lehre am King's College ist sehr auf einem Austausch zwischen Studierenden

und Professor\*innen basiert. Dieser war zwar aufgrund der fehlenden Präsenz im Vorlesungssaal teilweise gebremst, dennoch ist die Erfahrung interessant und durchaus „erfrischend“.

Jede Vorlesung muss, und sollte auch, einzeln vorbereitet werden. Es gibt verfügbare Readings (Aufsätze, Urteile, etc.), die in der Vorlesung diskutiert und vertieft werden. Zwar können die Readings auf den ersten Blick ein bisschen überwältigend wirken, es wird aber nach ein paar Wochen schnell klar, welche Readings in welchem Umfang bearbeitet werden müssen. Außerdem gibt es in jedem Trimester eine Readingweek, die es ermöglichte Versäumtes nachzuholen.

Die zu erbringende Studienleistung variiert je nach Kurs. Es wird zum Teil auch die Mitarbeit in der Vorlesung selbst bewertet. Dies wird aber vor dem Kurs klar kommuniziert. Am Ende des Kurses ist entweder ein kleinerer Essay (in der Regel 5000 Wörter) zu schreiben oder eine Klausur zu absolvieren. Die Essays sind am Ende des jeweiligen Trimesters (entweder im Januar oder im April) abzugeben. Die Klausuren finden gesammelt am Ende des zweiten Trimesters statt. Dies sollte bei der Wahl der Kurse beachtet werden, da es sonst zu viel Stress im Mai und Juni kommen kann, wenn dort sämtliche Klausuren des Jahres anstehen.

Abschließend muss eine Masterarbeit geschrieben werden (entweder 10.000 oder 15.000 Wörter). Diese wird in Workshops über das Jahr verteilt vorbereitet und es sind eine Researchplan und auch ein Kapitel anzufertigen, die der Betreuer\*in vorzulegen sind. Das Thema der Arbeit ist frei wählbar.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Englisch sollte in Sprache und auch Schrift gut beherrscht werden. Das sprachliche Niveau ist aber nicht so hoch, dass eine gesonderte Vorbereitung nötig ist. Die Professor\*innen legen mehr Wert auf die fachliche Ausarbeitung als auf die Sprache, da die Studenten zu einem großen Teil aus dem Ausland kommen. Dennoch ist eine gewisse Sprachkompetenz von großem Vorteil bei der Vorbereitung der Kurse und der Anfertigung von Studienleistungen.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Zu den Studentenwohnheimen kann ich keine Angaben machen, weil ich mir diese nicht angeguckt habe.

Für die Suche nach einer WG ist die Plattform „Spareroom“ zu empfehlen. Außerdem gibt es auch ein paar Facebookgruppen, die WG Zimmer vermitteln (hier ist sehr darauf zu achten, dass kein Fakeangebot hochgeladen wurde). Üblich für eine ordentliche Unterkunft ist ein Budget zwischen 700 und 1000€. Nach oben ist den Preisen jedoch kein Limit gesetzt. Die Wohnungen haben in der Regel eine deutlich schlechtere Qualität als in Deutschland. Es ist daher von Vorteil die Wohnung/das Zimmer vor Bezug einmal besichtigt zu haben.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die monatlichen Ausgaben sind deutlich höher als in Deutschland und insbesondere als in Berlin. Inklusive der Miete ist ein Budget von 1700 bis 2000€ einzuplanen.

Ich habe neben dem Studium zwei Tage die Woche gearbeitet, was möglich ist, aber in den Abgabephasen teilweise zu Stress führt.

### **Freizeitaktivitäten**

London bietet alles an Freizeitaktivitäten was das Herz begehrt. Zu empfehlen sind die großen Stadtparks, die Museen (kostenloser Eintritt für die Dauerausstellungen), die zahlreichen Vintage-Läden und die hervorragenden Restaurants. Langeweile ist in London selten, weil es immer eine interessante kulturelle Veranstaltung gibt.

Sportvereine für jeden Sport gibt es auch und mir war es problemlos möglich hier Hockey zu spielen. Außerdem hat auch die Uni ein großes Angebot für Sport.

### **Allgemeines Fazit**

Insgesamt bewerte ich mein Jahr hier positiv. Zwar kam es durch die Pandemie zu massiven Einschränkungen, aber die Uni hat sich Mühe gegeben sich an diese anzupassen. Bei der Organisation seitens der Gasthochschule gab es einige Ungereimtheiten dennoch war es in der Regel möglich eine Lösung zu finden.

London (außerhalb des Lockdowns) ist eine tolle Stadt mit vielen interessanten und offenen Menschen. Es ist eine tolle Erfahrung hier zu leben, die ich jedem empfehlen kann.